

Das Tor

11/November 2002
68. Jahrgang
€ 3,-

Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

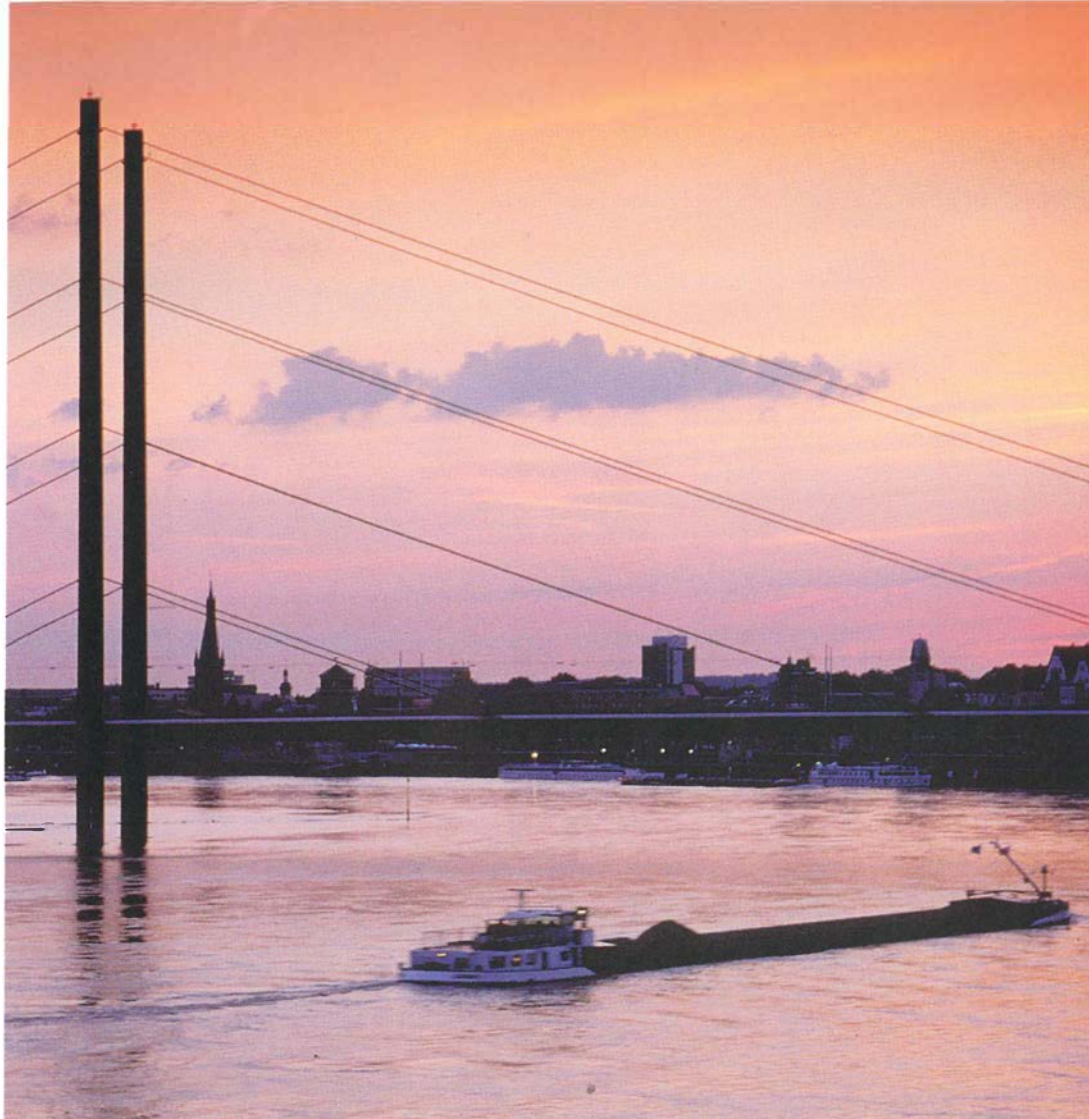
▼
**Mal kauft man,
mal wird man
beschenkt. Handel
und Wandel**

▼
**Der Düsseldorfer
Einzelhandel.
Juwel und Magnet**

▼
**Nicht nur
Geschmackssache.
Sprache ohne
Worte**

▼
**DEG-METRO-STARS.
Zurück in die
Zukunft**

▼
**Leben und Tod.
Licht im November**





Sport, sagte sein Arzt, sei gut für ihn. Seitdem surft er regelmäßig.

Machen Senioren fit fürs Netz: T-ISDN 300 und T-Online eco.

Man muss kein junger Hüpfen sein, um ein alter Hase im Internet zu werden. Es reicht, wenn man neugierig ist auf das, was das World Wide Web alles zu bieten hat. Und die günstigen Online-Angebote der Deutschen Telekom nutzt. Der Rest ist ein Klacks, pardon, Klick.

Der günstige Komfortanschluss:

T-ISDN 300 mit Superspartarif AktivPlus.

Prima surfen und sparen:

T-Online eco – 1,49 Cent/Min.* plus 4,09 € Grundgebühr/Monat, inklusive 20 Stunden für Neukunden im ersten Abrechnungsmonat.

Mehr zu wissen ist gut für Sie:

0800 33 01000

freecall

www.t-online.de

Bei Einwahl über die Zugangsnummer 0191011 inkl. Telefonentgelt.

Deutsche
Telekom **T** . . .



Mal kauft man, mal wird man beschenkt

Handel und Wandel

Schwerpunktthema des TORs im November ist der Düsseldorfer Einzelhandel. Einen Überblick über die aktuelle Situation verschafft uns der Beitrag unseres Heimatfreundes Hermann Franzen. Einen fachkundigeren Autor als den Präsidenten der IHK zu Düsseldorf und des Hauptverbandes des Deutschen Einzelhandels hätte sich DAS TOR zu diesem Thema kaum wünschen können.

Da vielen Menschen, wenn sie an Einkaufen in Düsseldorf denken, vor allem die Mode in den Sinn kommt, ist auch ihr in dieser Ausgabe unter dem Titel „Sprache ohne Worte“ ein Artikel gewidmet.

Heja, Heja, DEG!

Von Handelsunternehmen, Industrie und Dienstleistern aus Düsseldorf finanziell unterstützt, ist der DEG in den vergangenen Monaten ein bemerkenswertes Comeback geglückt. In einer Zeit, in der Konkurse auf der Tagesordnung stehen, sorgt eine solche Sanierung für noch mehr positives Aufsehen, als sie schon in Boomphasen beeindruckend würde. Elmar Schmellenkamp, Geschäftsführer der DEG Eishockey GmbH, brachte diesen Aufstieg des Phönix aus der

Asche auf den Weg und berichtete darüber während des Jonges-Abends am 17. September. Zum Gelingen der Veranstaltung trugen auch Pressesprecher Frieder Feldmann, Co-Trainer und Düsseldorfer Eishockey-Legende Walter Köberle sowie die Spieler Fabian Bränström und Niki Mondt bei. Die wesentlichen Gedanken seines Vortrages fasste Schmellenkamp für DAS TOR noch einmal zusammen.

Gedenken

Der November ist in Deutschland nicht zuletzt Monat des Totengedenkens. Aktuellen Anlass zur Würdigung eines Verstorbenen gibt der Heimgang des Jonges-Altbaas Heinz Lindermann. Sein Nachfolger, Jonges-Baas Gerd Welchering, erinnert an ihn.

Jeder weiß, welchen tiefen Einschnitt der Tod eines lieben Menschen für das Leben seiner Familie und Freunde bedeutet. Gerade im November, in dem uns die Trauer auf vielerlei Weise nahegelegt wird, sollten wir uns aber auch an die Zuversicht erinnern, die uns der Glaube an das ewige Leben schenkt. Der Beitrag „Licht im November“ mag dazu inspirieren.

Neben diesen Themen bietet DAS TOR auch in diesem Monat wieder vielfältige weitere Berichte über die Landeshauptstadt Düsseldorf und ihren einzigartigen Heimatverein, die Düs-

seldorfer Jonges. Bei der Lektüre wünsche ich viel Vergnügen sowie uns allen einen November, in dem das Licht der inneren Freude das Dunkel der Tage überstrahlt.

ts

Jonges trauern um Altbaas

Heinz Lindermann †

Was beginnt, hat auch ein Ende; auf die Geburt folgt der Tod, er ist, zumindest hier auf Erden, der Abschluss. Im Grunde die selbstverständlichste Sache von der Welt.

Was für uns zählt, ist die Strecke, die dazwischen liegt; jene Strecke des Lebens, die wir

gestalten können zu einem erfüllten oder weniger erfüllten Leben. Hier hat am 11. September 2002 der Tod bei Heinz Lindermann zwar den Schlussstrich gezogen, von dem Leben aber, was ihm vorausging, kann er nichts löschen. Hier liegen in individuell unterschiedlicher



Inhalt

Mal kauft man, mal wird man beschenkt: Handel und Wandel	3
Jonges trauern um Altbaas: Heinz Lindermann †	3
Paul-Ehrlich-Forschung: Disputatio	4
Der Düsseldorfer Einzelhandel: Juwel und Magnet	5
Nicht nur Geschmackssache: Sprache ohne Worte	7
DEG-METRO-STARS: Zurück in die Zukunft	8
Spiele in Düsseldorf Rhein-Ruhr 2012: So bunt wie die Welt	11
Leben und Tod: Licht im November	12
Neuaufnahmen Oktober 2002	14
IWC hilft Kinderschutzambulanz: Märchenhafte Hilfe	14
TG Nepomuk: Beim Törn	15
Düsseldorfer Jonges sind gern gesehene Gäste: Schützenfest in Neuss	15
Jonges-Veranstaltungen/ Unsere Verstorbenen	16
Dä Kähl vom Umweltamt: Reine Luft	16
Presse-Echo	17
Geburtstage	18
Jonges Geschenk: Sichtbare Zeichen	18

ZU UNSEREM TITELBILD: Herbststimmung am Rhein.

Foto: Heinz Wohnert

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges.

Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sichel-
schmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch),
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 135757, Telefax (0211) 135714,
geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr,
Internet: www.DuesseldorferJonges.de.

Begründer: Dr. Paul Kauhausen.

Redaktion: Dr. Thomas Schatten (Kürzel: ts).

Anschrift: Hochstraße 30, 40593 Düsseldorf, Tel./Fax (0211) 713883.

Aktuelle **Fotos** von Veranstaltungen der Düsseldorfer Jonges: Heinz Hesemann.
Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer
Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine
Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Erscheinungsweise: „Das Tor“ erscheint monatlich.

Bankkonten:

Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000)

Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010)

Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000)

Stadtparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110)

Postbank Köln 58492-501 (BLZ 37010050)

Schatzmeister: Werner Grüter.

Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post € 30,00 einschl.

Postgebühren und MwSt. (Inland), Einzelheft € 3,00 einschl. MwSt.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Herstellung und Vertrieb: Triltsch Druck und

Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 38636-0,

Telefax 3863613, E-Mail info@triltschverlag.de, Internet www.triltschverlag.de

Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 20 vom 1.1.2002.

Gewichtung, je nachdem wie der Einzelne diesen seinen Lebensweg (mit)begleitet hat, unsere Erinnerungen. Sie sind „grau“ für denjenigen, der den Lebensweg nur tangiert, „schwarz-weiß“ wer ihn durchkreuzt und „farbig“ wer ihn auf einer langen Parallele mitgegangen ist.

Und so bleibt uns nur eine Frage, die aber nicht lautet: warum ist er gestorben, sondern vielmehr: wie hat er gelebt. Die Antwort darauf? Wir betauern nicht den Tod, sondern den Verlust des Menschen Heinz Lindermann.

Er fand 1982 zu den Jonges und zeigte fortan besonderes Engagement und außergewöhnliche Aktivitäten und Interessen. Seine Amtstätigkeit wurde zu seinem Lebensinhalt, nachdem er nach nur vier Jahren Vorstandszugehörigkeit 1992 als Überraschkandidat zum Baas gewählt wurde.

Ein ihm ureigenes, unermüdetes Fleißpensum, gepaart mit ebenso ureigener wie auch unge-

wöhnlicher Gangart, waren seine Handschrift. Der Verein würdigte seine Verdienste: 1987 erhielt er die Silberne, 1990 die Goldene Ehrennadel. Ein weiteres Zeichen des Dankes war die Verleihung der Stadtplakette im Jahre 1996 und krönender Abschluss die Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille bereits 1997 mit der auch die Ehrenmitgliedschaft im Verein verbunden ist.

Ein so ausgeprägtes Engagement verlangt Freiraum ohne Grenzen. Hier gilt auch unser Dank und unsere besondere Wertschätzung seiner lieben Frau Uschi, die ihn grenzenlos wirken ließ mit respektvoller Toleranz, Bescheidenheit und Zurückhaltung.

Die vereinseigene Liegenschaft in der Mertensgasse, Archiv und Geschäftsstelle, ist sein „Denkmal“ an uns – eine bleibende Erinnerung an unseren Altbaas.

**Gerd Welchering
Baas**

Paul-Ehrlich-Forschung Disputatio

Am 21. September 2002 fand dieses Mal im Clemens-Sels-Museum in Neuss die seit Jahrzehnten traditionelle Disputatio Academica der Doktoranden des emeritierten Universitätsprofessors für Geschichte der Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Dr. med. Dr. h. c. Hans Schadewaldt statt, zu der über 80 Kolleginnen und Kollegen erschienen, die seit 1963 von ihm promoviert worden waren.

Der Anlass war ein Vortrag, den die Direktorin des Neusser Museums vor einiger Zeit vor den Düsseldorfer Jonges gehalten hatte, wo Prof. Schadewaldt Ehrenmitglied ist. Dort wird zurzeit eine Ausstellung „Ruheloser Geist und gestaltete Anmut“ des 1943 durch die Nationalsozialisten ermordeten Bildhauers Moisey Kogan gezeigt.

Nach Begrüßung durch die Hausherrin Frau Dr. Christiane

Zangs führte die Gestalterin der Ausstellung, Frau Dr. Brigitte Götte, durch die Sammlung.

Dann referierten Prof. Schadewaldt und sein jüngster Doktorand Herr Dr. med. Sebastian Stärk über neueste Erkenntnisse zur Paul-Ehrlich-Forschung und die Anfänge der Paul-Ehrlich-Gesellschaft für Chemotherapie. Der Nobelpreisträger Ehrlich war der Erfinder des Syphilisheilmittels Salvarsan, das Millionen von Kranken vor der Einführung der Antibiotika das Leben gerettet hat. Da Ehrlich Jude war, durfte von 1933 an sein Name in Deutschland nicht mehr genannt werden.

Sein bedeutsamer, 50000 Exponate umfassender Nachlass ist in die USA abgewandert, wo ihn nun Prof. Schadewaldt im Archiv der Rockefeller-Stiftung auszuwerten beginnt.

Damit blieben die sehr interessierten Doktoranden nach wie vor mit der Düsseldorfer Forschung auf diesem Gebiet verbunden.



Tritonenbrunnen an der Kö.

Foto: Ulrich Otte, Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

Der Düsseldorfer Einzelhandel

Juwel und Magnet

von Hermann Franzen, Präsident der IHK Düsseldorf

Handel heißt Wandel! Handel ist auch eine Antwort auf Konsumwünsche und produziert diese auch. Handel gibt Städten ein markantes Profil. Handel schafft Arbeit. Alles in allem genug, um sich über die Bedeutung des Handels, insbesondere des Düsseldorfer Einzelhandels, auch für die Stadtentwicklung auseinander zu setzen. Der Einzelhandel hat entscheidenden Einfluss auf das Wohl und Wehe der Stadt.

Aktuelle Situation

Allerdings, konjunkturell kann der deutsche Einzelhandel bereits seit Jahren nicht mehr mit der ohnehin schwachen Wirtschaftsentwicklung mithalten. Im laufenden Jahr hat sich die Situation nochmals zugespitzt. Bundesweit lag in jedem Monat der Einzelhandelsumsatz unter seinem Vorjahreswert. Dem kann sich leider auch der Düsseldorfer Einzelhandel nicht entziehen: Bei der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage im Spätsommer 2002 berichten vier von fünf Einzelhändler über eine schlechte Geschäftslage, während nahezu kein Händler derzeit gute Geschäfte verzeichnet.

Dennoch, im regionalen Wettbewerb um Kunden und Besu-

cher befindet sich der Düsseldorfer Einzelhandel nach wie vor in einer guten Ausgangsposition. Um diese auch künftig zu sichern, hat die IHK gemeinsam mit dem Forum Stadtmarketing und dem Einzelhandelsverband Düsseldorf ein eigenes Einzelhandelsentwicklungs- und Zentrenstrukturkonzept vorgelegt. Ziel ist es hierbei, die Position

Düsseldorfs als Handelsmetropole zu festigen – bei konkreten Ansiedlungsvorhaben den Entscheidungsprozess zu beschleunigen und damit potenziellen Investoren Sicherheit zu geben.

Von einem solchen übergreifenden Konzept losgelöste Standortentscheidungen würden die Leistungsfähigkeit der Innenstadt und der Stadtteilzentren gefährden. Die fatale Folge: Düsseldorf würde als Einkaufs- und Oberzentrum an Attraktivität verlieren.

In Deutschland hat sich die Erreichbarkeit der Stadtzentren für den mobilen Autokunden insgesamt verschlechtert, die Kriminalität hat zugenommen und die Chancen des innerstädtischen Einzelhandels werden zunehmend von großflächigen Handelsbetrieben in Randlagen der Städte außerhalb der historischen Zentren beeinträchtigt. Der mittelständische Facheinzelhandel wird im anhaltenden Konzentrationsprozess verdrängt. Die Folge: Verluste an Individualität, Vielfalt des Warenangebotes und des Einkaufserlebnisses.

Im Übrigen reicht die volkswirtschaftliche, aber auch soziale Bedeutung des Einzelhandels weit über seine wichtige Aufgabe der preisgünstigen Versorgung der Bevölkerung – und das Just in Time – hinaus: Der Einzelhan-

del hat eine besondere gesellschaftliche Funktion und Bedeutung für die Urbanität und Lebensfähigkeit der Innenstadt, die Stadtarchitektur und die soziale Integration in Stadtteilen als Orte der Kommunikation, der Identifikation des Bürgers mit seinem Wohnort und der Nahversorgung.

Noch ist Düsseldorf Einkaufszentrum ersten Ranges und zählt zu einer der elegantesten Metropolen Europas. Die Zentralität des Düsseldorfer Einzelhandels ist hoch, besonders im Sektor Mode. Der Düsseldorfer Einzelhandel ist als Arbeitgeber ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Mit circa 26 000 Mitarbeitern und 4 500 Betrieben ist er einer der größten Arbeitgeber dieser Stadt. Überdurchschnittliche Einkommen und Kaufkraft tragen zu dieser stolzen Leistungsbilanz bei. Der derzeitige Umsatz des Einzelhandels in Düsseldorf (circa 4,1 Milliarden Euro) ist weitaus höher als die Kaufkraft (circa 3,6 Milliarden Euro) der Düsseldorfer Bevölkerung. Der Handel dieser Stadt schafft es, aus den benachbarten Regionen die Kaufkraft einer Großstadt von 150 000 Einwohnern nach Düsseldorf zu importieren. Nur diese Zentralität sichert den hohen Beschäftigungsstand. Diesen Leistungsstandard des städtischen Han-



Blumen Josef Vell

Freundliches und geschultes Fachpersonal berät Sie in der
Blumenauswahl für freudige und traurige Anlässe

Gegründet 1919

AM NORDFRIEDHOF 7 - HAUPTINGANG

Parkplatz am Geschäft und am Friedhofseingang

40468 Düsseldorf, Telefon 0211/432772, Telefax 0211/432710

dels zu erhalten, ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Politik und Wirtschaft.

Generell fordert die IHK für die künftige Entwicklung der Stadtteilzentren, dass sie die Kaufkraft der Bürger bindet und dass die Nahversorgung auch für ältere und immobile Bewohner gewährleistet bleiben muss. Für den Autokunden muss die Stadt erreichbar bleiben und ausreichend Parkraum zur Verfügung stehen.

Mit dem integrierten Handlungskonzept der IHK für die Düsseldorfer Innenstadt und die Stadtteilzentren wird die Position von Düsseldorf im Standortwettbewerb der Region gestärkt.

Die Kö im Wandel

An der Königsallee hat der notwendige Umstrukturierungsprozess mit der Ansiedlung innovativer Betriebsformen und weiteren Angeboten für den hochwertigen Bedarf (Stilwerk und Sevens) begonnen. Allerdings darf keine Monostruktur entstehen: Unter anderem machen auch gehobene gastronomische Einrichtungen den Aufenthalt attraktiver. Mit dem Bau von Passagen oder Galerien ist die Angebotspalette der Königsallee erweitert worden. Der Einzelhandelsausschuss der Kammer befasste sich kürzlich mit dem Thema „Die Königsallee, das internationale Markenzeichen der Landeshauptstadt – Wie kann das hohe Qualitäts- und Leistungsniveau erhalten und gesteigert werden?“ und diskutierte Konzepte für die Königsallee. Es ist Aufgabe von Stadt und Wirtschaft, Wertschöpfung und Effizienz der Marke Königsallee weiter zu steigern, das hohe Niveau und die Exklusivität zu bewahren, sowie neue Nutzungskonzepte zu entwickeln. Hieran wird sich die IHK in den nächsten Monaten und Jahren intensiv beteiligen.

Aufwerten

Das unter anderem von großen Waren- und Kaufhäusern geprägte Einkaufszentrum der östlichen Schadowstraße hat Einbußen erlitten. Die Neustrukturierung der Warenhäuser wirkt dieser Entwicklung bereits entgegen. Um Trading-Down-Tenden-

zen zu begegnen, die bereits an Leerständen an der oberen Schadowstraße erkennbar sind, sind aber weitere Anstrengungen erforderlich, beispielsweise attraktive Waren- und Dienstleistungsangebote auf bisher nicht optimal genutzten Flächen, zum Beispiel im Wehrhahn-Center. Auch die Aufenthaltsqualität kann verbessert werden.



Hermann Franzen

Ein kritischer Punkt bleibt die künftige U-Bahn-Anbindung der Handelsunternehmen an der oberen Schadowstraße.

Revitalisierung

Ein weiterer Brennpunkt ist die in die Jahre gekommene Graf-Adolf-Straße und das Gebiet um den Düsseldorfer Hauptbahnhof. Die Graf-Adolf-Straße ist die historisch gewachsene Verbindung vom Hauptbahnhof zum Rhein. Ein Trading-Down-Prozess hat diesen zentralen städtischen Standort entwertet, so die Ergebnisse einer Studie der IHK Düsseldorf. Dringend gefragt sind neue Nutzungskonzepte, die diesen Bereich aufwerten. Im November 2002 findet eine Anliegerkonferenz statt, in der auch die Geschäftsleute ihre Interessen vertreten können.

Das Gebiet um den Düsseldorfer Hauptbahnhof zeichnet sich durch hohe Zentralität und optimale Verkehrsverbindungen aus. Täglich nutzen 150 000 Passanten den Hauptbahnhof. Eigentlich müsste hier der Immobilienmarkt boomen. Investoren müssten sich die Klinke in die Hand geben und die Vermietungen von Büros und Ladenlokalen

müssten florieren. Das Gegenteil ist der Fall. Immobilienwerte und die Vermietungsleistungen liegen um ein Drittel niedriger als an vergleichbaren Düsseldorfer Standorten. Dies ist auch eine Folge von mangelnder öffentlicher Sicherheit und Sauberkeit.

So ist es kein Wunder, dass entwicklungsfähige Grundstücke im gesamten Stadtgebiet eine bessere Konjunktur haben als im Bahnhofsbereich. Ohne eine Lösung der Sicherheitsprobleme werden alle übrigen von der IHK, der Wirtschaft, der Bürger und der Stadt vorgesehenen Maßnahmen zur Attraktivität und Belebung dieses zentralen Standortes verpuffen. Eine an der Werterhöhung der Immobilien ablesbare Trendwende des Standortes ist dann nicht möglich. Deshalb ist eine verbesserte Sicherheitslage am Hauptbahnhof zu fordern. Dazu ist es notwendig, die bestehende Sicherheits- und Ordnungspartnerschaft in der Landeshauptstadt mit der Entschärfung der Sicherheitsprobleme an diesem wichtigen innerstädtischen Standort zu befassen. Wegen der gravierenden und auf alle übrigen Bereiche des Standortes ausstrahlenden Sicherheitsprobleme gebührt diesem Bereich eine hohe thematische und zeitliche Priorität in der notwendigen Partnerschaft von Polizei, Stadt, IHK, Wirtschaft, Bürgern, Deutsche Bahn und Rheinbahn. Eine Wende könnte sich mit einem Nutzungskonzept für die ehemalige Paketpost anbahnen. Die Deutsche Post AG und Projektentwickler sollten zu einem in die gesamtstädtische Handelsstruktur eingepassten Nutzungskonzept ermuntert werden. Damit könnte dieses Gelände zu einer Initialzündung für den Standort werden.

Stadtteilzentren

Als Beispiel für ein innerstädtisches Nebenzentrum sei ein Blick auf Benrath geworfen. Die IHK, die neben Oberbilk, Werten und Eller auch in Benrath einen Stadtmarketingkreis betreut, hat sich dafür ausgesprochen, den Stadtteil Benrath und die Benrather Innenstadt nachhaltig zu stärken. Das geht aber nur, wenn die Stadt Pla-

nungssicherheit auf dem so genannten Paulsmühlen-Gelände jenseits der Bahnlinie schafft. Hierbei sollte das wertvolle Gelände für die Ansiedlung von Gewerbe mit hoher Wertschöpfung reserviert werden anstelle großflächigen Einzelhandels, der sich schädlich auf die Benrather Innenstadt auswirken würde. Außerdem würden die Bemühungen, den Stadtteil Garath zu revitalisieren, beeinträchtigt.

Die IHK wird sich auch in den nächsten Jahren um die Stadtteile und deren Wohl kümmern, denn nur Stadtteilzentren und Innenstadt gemeinsam machen die Attraktivität und die Vielfalt des Düsseldorfer Einzelhandels aus.

Zukunft

Vielfalt braucht nicht nur Wettbewerb, sondern auch Kooperation. Stadtentwicklung und Handel sind eng miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig. Die Stadt braucht den Handel und der Handel die Stadt. Wer den Handel in der Stadt fördert, gibt den Städten und natürlich auch Düsseldorf den eigenständigen Charakter, den Menschen Lebensgefühl und der wirtschaftlichen Wertschöpfung Substanz.

Deshalb ist es das Ziel der IHK und der Wirtschaft, die Innenstadt und die Stadtteilzentren durch Handel zu beleben und den Handelsstandort Düsseldorf auch zukünftig zu sichern und auszubauen. Die Ansiedlung neuer Handelsunternehmen sollte demzufolge in der Innenstadt und an städtebaulich integrierten Standorten der Nebenzentren erfolgen. Die Ansiedlung von großflächigen Einzelhandelsbetrieben außerhalb von ökonomisch tragfähigen Siedlungsschwerpunkten ist auch zukünftig abzulehnen. Ansonsten wäre die Leistungskraft des City-Einzelhandels und der Nebenzentren gefährdet. Die Bürger der Stadt haben es verdient, dass alle gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Gruppierungen an einem Strang ziehen und permanent an der Verbesserung der Lebensbedingungen und einer attraktiven Stadt Düsseldorf mitarbeiten.

Nicht nur Geschmackssache

Sprache ohne Worte

Die meisten TOR-Leser wissen wahrscheinlich, dass der Redakteur ihrer Zeitschrift Theologe ist. Nun erwartet man von Theologen zu vielen Themen Stellungnahmen, doch nicht unbedingt zur Mode. Denn sind Mode und Eitelkeit nicht aufs Engste miteinander verwandt, und ist Eitelkeit nicht eine Sünde? Richtig und falsch.

Zum einen ist Vanitas tatsächlich Sünde, als solche allerdings eine lässliche. Zum anderen hat Mode nicht nur mit dem Wunsch, sich selbst und anderen zu gefallen, sondern auch mit Freiheit zu tun. Wer es nicht glaubt, erinnere sich nur an die Fernsehbilder aus Maos China. Dort gab es sie nicht, die Mode, vielmehr waren hunderte Millionen Menschen gezwungen, das Gleiche zu tragen.

In demokratischen Gesellschaften lässt sich, wo die Freiheit dem Gruppenzwang geopfert wird, dieser Verlust ebenfalls leicht an uniformen Kleidungsstilen ablesen – etwa bei der politisierten Jugend der 70er-Jahre, die ihrem Protest gegen gesellschaftliche Zwänge durch den Einheitslook von Jeans und Parka Ausdruck verlieh.

Wer sich damals erlaubte, einem individuelleren Geschmack den Vorzug zu geben, konnte amüsiert feststellen, dass Freiheit in der Realität nur wenig mit der Freiheit des Andersdenkenden zu tun hatte. Für die 68er und ihre Erben bedeutete das Wort kaum mehr als das mutwillig in Anspruch genommene Etikett ihrer intoleranten Ideologie.

Aussage gegen Aussage

Inzwischen haben sich die Wogen geglättet und modisch ist mehr denn je erlaubt, was gefällt. Um so deutlicher wird nun wieder, dass man mit der Wahl die Qual hat. Das Angebot an Kleidung ist unübersehbar vielfältig, und irgendwie ist jedem mehr oder weniger bewusst, dass das eigene Image, das heißt, die Art und Weise, wie man von anderen Menschen wahrgenommen wird, zumindest teilweise und ganz gewiss so weit es den ersten Eindruck betrifft, von der Kleidung mitbestimmt wird.

Auch wer sich über diese Tatsache ärgert, kann ihr nicht aus dem Weg gehen. Denn selbst wenn man mit der Haltung, „Ich mach' mir nichts aus Äußerlichkeiten“, an den Einkauf herangeht, wird die Kleidung, die man wählt, genau diese Haltung vermitteln.

Da man also ohnehin nicht um eine Entscheidung herumkommt, empfiehlt es sich, sie bewusst zu

treffen. Immerhin hat selbst ein Heiliger wie Franz von Assisi mit seiner Kleidung eine klare Aussage formuliert. Die kostbaren Gewänder, die sein reicher Vater ihm geschenkt hatte, legte er ab und trug fortan das braune, zusammengeflickte Lumpengewand, womit die Armen seiner Stadt, die sich nichts anderes leisten konnten, gekleidet waren. Damit machte er deutlich, wo er von nun an stand.

Die Ordensmänner, die seinem Beispiel der aufopfernden Nächstenliebe folgen, fragen sich heute, ob es sinnvoller ist, den braunen Habit anzuziehen und damit der Öffentlichkeit die wohlthuende Präsenz des Franziskanerordens vor Augen zu stellen, oder dem Beispiel des heiligen Gründers dahingehend zu folgen, die Kleidung der einfachen Leute unserer Tage zu tragen.

Z.B. Hemden

Wenn man nun nicht einmal im Kloster der Frage entkommt, „Was ziehe ich an“, wird es



Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.




Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16
www.im-Nordpark.de

Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

-  Genießen Sie die Sonne bei einem Nordpark-Spaziergang ...
-  ... und danach unsere gepflegten Speisen zu vernünftigen Preisen
-  Planen Sie rechtzeitig Ihre Familien- und Betriebsfeiern. Bitte reservieren!

Bernd Ahrens
Mitglied der „Blutwoosch-Galerie“

Sie suchen das Besondere?

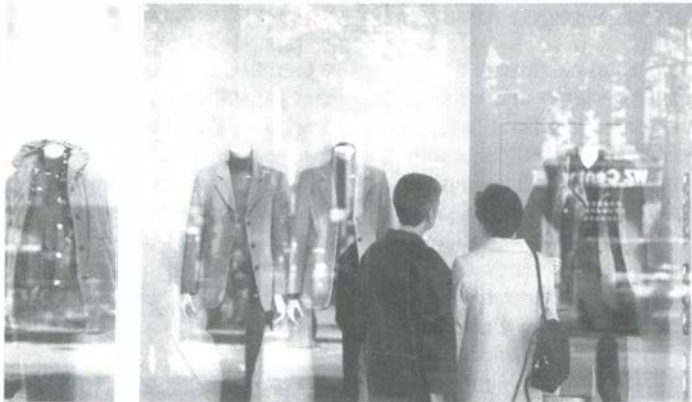
In unserem Advents- und
Weihnachtsmarkt finden Sie schöne
Schmuck- und Dekorationsideen
für die festlichen Tage.



Bilker Gartencenter
GmbH

Fleher Straße 121 · 40223 Düsseldorf
Tel. 9 30 45 28 · Fax 9 17 92 38

Anerkennung: Körbe



Schaufensterbummel

Foto: Ulrich Otte, Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

einem in weltlicherer Umgebung, zumal in der Modestadt Düsseldorf, noch viel weniger gelingen. Dafür genießt man hier gegenüber ländlichen Regionen und weniger schicken Städten den Vorteil, das, was man sucht, auch wirklich zu finden. Oder vielleicht doch nicht? Wenn man sehr genaue Vorstellungen von Schnitt, Farbe und Material seiner Garderobe besitzt, kann es selbst in den hunderten Düsseldorfer Bekleidungsgeschäften schwierig werden, präzise das Gesuchte zu finden.

Für diesen Fall, der vor allem eintritt, wenn Anzüge und Hemden nicht nur passen, sondern sitzen sollen, gibt es die Alternative der für gewöhnlich recht kostspieligen Maßanfertigung sowie der weitaus günstigeren Maßkonfektion. Letztgenannte Ateliers dürften vor allem von Schützenbrüdern leicht zu finden sein, da dieselben Maßkonfektionäre, die Uniformen herstellen, auch Anzüge und Mäntel fertigen.

Wer ein Hemd nach Maß sucht, wird auf der Blumenstraße 7 bei „privat Collection“ fündig. Zwar zahlt man hier etwas mehr als für vergleichbare Qualitäten von der Stange, doch kommt man dafür in einen Genuss, den Konfektionsware nie zu bieten hat. Man bestimmt nicht nur Farbe und Material, sondern jedes kleinste Detail der Form und der Verarbeitung.

So ist sichergestellt, dass das Hemd, das man etwa zwei Wochen nach dem Maßnehmen abholen oder sich zusenden lassen kann, tatsächlich nicht nur irgendwie passt, sondern perfekt

sitzt und bis hin zur Form der Manschetten genau den eigenen Vorstellungen entspricht.

Wer nach der Kleidungsphilosophie lebt, „Besser ein gutes Teil als drei mäßige“, dürfte nicht nur vorteilhafter angezogen sein als die meisten Zeitgenossen, sondern unterm Strich sogar noch Geld sparen.

Denn zum einen sind qualitätsvolle Materialien und Verarbeitungen langlebiger, zum anderen kann man zeitlose Formen und Farben über viele Jahre hinweg tragen, während der letzte Schrei dieser Saison ziemlich bald schon wieder out ist.

Maßgefertigte bzw. maßkonfektionierte Kleidung hilft darüber hinaus, Schwachstellen der eigenen Optik zu kaschieren. Ein kurzer, wuchtiger Hals fällt z.B. weniger auf, wenn die Höhe der Hemdkragen und die Länge der Kragenschenkel diesem Eindruck entgegenwirken. Die notwendige Beratung erhält man beim Maßnehmen vom Fachpersonal gratis.

Unikate

Irgendjemand, ich glaube es war J.P. Getty, der damals reichste Mann der Welt, hat einmal gesagt, man würde nicht durch mehr Arbeit ein Vermögen schaffen, sondern indem man jeden Tag eine Viertelstunde über Geld nachdenkt. Wenn er da auch zu optimistisch geurteilt haben mag, lag er doch nicht völlig daneben.

Auf die Mode umgemünzt, macht seine Aussage jedenfalls Sinn. Es kommt weniger darauf

an, wie viel Geld man für Kleidung ausgibt, als vielmehr, wie gezielt man es einsetzt. Dabei schadet es nicht, nachzudenken und sich beraten zu lassen.

Denn wie gesagt: Mode hat nicht nur mit dem Wunsch, sich selbst und anderen zu gefallen, sondern auch mit Freiheit zu tun, mit der Möglichkeit, der eigenen Persönlichkeit Ausdruck zu verleihen. Und dafür ist Düsseldorf doch ebenso bekannt wie für seine Mode: Wir sind eine Stadt der Originale, nicht der Kopien.

ts

DEG-METRO-STARs:

Zurück in die Zukunft

von Elmar Schmellenkamp, Geschäftsführer der DEG

Gute Nachrichten von der Brehmstraße: Überschuldung, Verkauf an die Sportwelt, Steuerskandal . . . alles Schnee von gestern.

Denn unter dem Vorsitz von Ben Zamek wurden inzwischen Forderungen aus der Vergangenheit von den früher Verantwortlichen gezahlt und die DEG damit erhalten. Die Restforderungen hat der Zamek-Vorstand – parallel zum Aufstieg von der 2. in die 1. Liga – teils umgeschichtet, teils erlassen, teils bezahlt und zuletzt in eine überschaubare Darlehnslast umgewandelt. Für die nächsten Jahre geben 20 neue Sponsoren die Basis für die Sanierung des Vereins-Etats.

Trotz aller früheren Schlagzeilen: Unter dem Namen der DEG ist letztlich kein Gläubiger geschädigt worden, die DEG ist kredit- und gesellschaftsfähig geblieben.

Proficlub

Innerhalb dieser Entwicklung wurde auch zweimal die neue DEG Eishockey GmbH gerettet, die jetzt die Profimannschaft in der DEL führt.

Beim ersten Mal, als die GmbH wegen des „Steuerskandals“ unvermarktbar geworden war, hatte ich als Geschäftsführer den Konkursantrag fürs Amtsgericht schon in der Tasche. Oberbürgermeister Erwin Lud zur Rettung noch einmal eine

Lichtpausen

Fotokopien

Farbkopien

Großkopien

OCE-NET CENTER

Schnelldruck

Plotservice

Scanservice

PosterPrint




Tel: 0211/17 25 4 0
Fax: 0211/17 25 4 40

www.repro-kuehn.de

GEORG KÜHN 

REPROGRAFIE
Charlottenstraße 14
40210 Düsseldorf

Unternehmerrunde zu sich ein. Zur Konkursabwehr legte Event Marketing ein Darlehen von 2 Mio. DM auf den Tisch – falls die Düsseldorfer Wirtschaft ebenfalls 2 Mio. DM Zusatzsponsoring dagegen stellen würde. Die Verhandlungen traten auf der Stelle. Wie viel Vertrauen konnte man der DEG noch entgegenbringen? Es war Herr Wöste von der Henkel AG, der damals das Eis brach. Er schickte die DEG beim Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Dr. Winkhaus, zum Rapport und gab danach grünes Licht für den Henkel-Sanierungsbeitrag. Nun half auch die Kamps AG als neuer Generalsponsor, die Firma Zamek sicherte einen Überbrückungskredit für die Gehälter und die GmbH kam mit weiteren Hilfen und neuer DEL-Lizenz in die nächste Spielsaison.

Hier wurde es im letzten Herbst zum zweiten Mal eng. Die GmbH hatte bis dahin hohe Summen an den Verein überwiesen, nun ging ihr selbst die Puste aus. Hilfen waren nicht mehr zu aktivieren, und der Vorstand wies den Geschäftsführer an, Konkurs anzumelden. Dieser fuhr, gewissermaßen „auf den Felgen“, noch zwei Monate weiter, immer auf der Suche nach einer rettenden Düsseldorfer Boxengasse, in der man den Proficlub gegen das Namensrecht, den letzten verbliebenen DEG-Vermögenswert, wieder flott machte. Zuletzt schickte Herr Dr. Winkhaus von der Henkel AG noch ein Empfehlungsschreiben an den Metro-Vorstands-Vorsitzenden, Herrn Dr. Körber.

Das Ergebnis ist bekannt: Ein Beschluss des Metro-Vorstandes

brachte die Wende. Die Metro deckte mit ihrem neuen Sponsoring die Verluste der laufenden Saison; neue Gesellschafter aus dem Kreis der Sponsoren gaben der GmbH weiteres Eigenkapital zur Deckung der Löcher der Vergangenheit; die Stadt und die Stadtparkasse unterstützten die Sanierung nachhaltig; parallel statteten die Premiumsponsoren den Proficlub mit deutlich erhöhten Sponsorenbeiträgen aus und sicherten Mannschaft und Etats durch Drei- und teilweise Fünf-Jahres-Verträge ab. Die Mannschaft der DEG trat – der Ausnahmegenehmigung der DEL sei Dank – ab 1. 3. 2002 unter dem neuen Namen DEG METRO STARS und mit dem Motto „Sieg der Sterne“ an – und verpasste knapp den Einzug in die Play-Offs.

Neuausrichtung

Mit dem Wechsel in die jetzt laufende Saison hat der Proficlub eine dramatische Wandlung abgeschlossen – die ohne den außergewöhnlichen Einsatz von Herrn Joachim Suhr, Mitglied des Metro-Vorstandes, unmöglich gewesen wäre. Er erstellte mit dem Geschäftsführer das Sanierungskonzept, arbeitete mit seinen Controllern die Zahlen auf und unterstützte die Umsetzung der neuen Strukturen und Konzepte.

Im Rahmen dieses Prozesses hat sich der Proficlub vom Verein (früher 100 Prozent und heute 38 Prozent der Gesellschaftsanteile) etwas gelöst und die Entwicklung zu einem modernen Sportunternehmen vollzogen. Grundlage dieses Wandels ist



Elmar Schmellenkamp

- ein modernes Arbeitsvertragswesen für die Spieler,
 - ein anerkanntes elektronisches Ticketsystem mit über 70 Vorverkaufsstellen für die Kunden,
 - eine professionelle Personal- und Finanzbuchhaltung für das sich anschließende Metro-Controlling
 - und eine darauf abgestützte Unternehmensplanung.
- Außerdem sind
- die Mitarbeiterschaft,
 - das Management samt sportlicher Leitung
 - sowie die Führung (Aufsichtsratsvorsitzender: Herr Suhr, Stellvertreter: Herr Zamek) in den letzten drei Jahren personell neu ausgerichtet worden.

Der Rückblick zeigt, wie sich in den letzten 20 Jahren nicht nur die DEG in Düsseldorf, sondern mit ihr auch die Sportszene in Deutschland gewandelt hat. Aus einfachen Sportvereinen mit örtlicher Bedeutung sind unter der Aufbauarbeit von ehrenamtlichen Vorständen und Mäzenen

zunächst große und dann immer mächtigere Clubs entstanden, deren Dynamik und Finanzbedarf irgendwann die private Leistungsfähigkeit oder -bereitschaft der Vorstände überschritt, bis schließlich wirtschaftlich geführte Unternehmen daraus hervorgingen, deren Kapitalbedarf – zumindest im Fußballbereich – oft nur noch über Aktienvergabe gesichert werden kann.

Im Rahmen dieser Entwicklung hat der DEG Proficlub in der Rechtsform der GmbH einen abgesicherten Status erreicht. Er ist nicht – wie dies zum Beispiel die Clubs in Rosenheim oder Berlin waren – von dem Geld, der Erfahrung oder der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Person oder eines Unternehmens abhängig.

Denn auch die Metro ist nicht Mäzen der DEG geworden. Sie reiht sich vielmehr als Namenssponsor mit Rechten und Pflichten gleichberechtigt hinter der Kamps AG als Generalsponsor



Die **HEINE APOTHEKE** ist **einzigartig**, weil hier ein waches Team von selbständigen Spezialisten arbeitet, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

Unsere Unternehmensphilosophie: Aus einem partnerschaftlichen Verhältnis heraus bieten wir unseren Kunden und Patienten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und geben ihnen Sicherheit für ihre Gesundheit. **Die HEINE APOTHEKE fühlt sich als Ihr „Gesundheitsanwalt“ verpflichtet.**

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,
Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Unsere Öffnungszeiten: montags–freitags 8.00–20.00 Uhr, samstags 9.00–16.00 Uhr
mit E-Mail: heine.apo@pharma-online.de und Internetbesuch: www.heine-apotheke.de 24 Stunden für Sie erreichbar!



Frank P. Kemper
Düsseldorfer Jong
seit 25 Jahren



ein. So ist der Proficlub heute finanziell sowohl auf der Gesellschaftsseite als auch im operativen Geschäft vor allem durch seine Premium- und Co-Sponsoren großzügig und breit abgestützt, allesamt anerkannte wirtschaftliche Aushängeschilder der Stadt Düsseldorf und ihrer Region.

Sportliche Zielsetzung

Die DEG geht davon aus, dass eine in der Zeit gewachsene mannschaftliche Leistung die Rückkehr an die DEL-Spitze in drei Schritten sichert:

- 02/03: Teilnahme an den Play-Offs
- 03/04: ernst zu nehmender Mitstreiter beim Kampf um die besten Plätze.

Hierfür arbeiten Trainer und sportlicher Leiter Michael Komma und Co-Trainer Walter Köberle auf der Grundlage von Dreijahresverträgen. Die meisten Spieler sind ebenfalls für die nächsten zwei Jahre fest verpflichtet. Ziel ist es, mit der jetzigen Mannschaft als Basis unter gezielter Verstärkung für mehrere Jahre anzutreten: Personelle Kontinuität als Basis für den mittelfristigen sportlichen Erfolg.

Die Rechnung scheint aufzugehen. Mit ihrer neuen Mannschaft hat die DEG schon auf sich aufmerksam gemacht und hält sich nach den ersten Spielen in der oberen Hälfte der Tabelle. Attraktive und spannende Spiele auf hohem technischen Niveau machen einen Besuch bei der DEG wieder attraktiv. Überdies ist die gesamte Liga in ihrem Leistungsniveau so eng zusammengerückt, dass bei jedem Heimspiel

eine spannende Partie garantiert ist.

Show und Events

Die Show um das Spiel herum ist verbessert worden: neue Lautsprecher, neue Lichtanlage und ein überarbeiteter Einlauf bringen Dynamik in die Präsentation. Spieltagspräsentationen der Sponsoren setzen vor dem Spiel und in den Pausen Highlights.

Hinzu kommen die neuen Cheerleader der DEG. Sie wollen als DEG SILVER STARS die Pyromaniacs von Rhein Fire ersetzen und die Stadt erobern. Leistungsmäßig haben sie sich verstärkt durch die Cheerleader aus Oberhausen. Diese sind Deutscher Meister und Fünfte der letzten Weltmeisterschaft. Mit diesem Leistungsniveau könnten die DEG SILVER STARS die Stadt Düsseldorf sogar im Karneval repräsentieren.

Attraktives VIP-Zelt

Die Sponsoren der DEG dürfen das VIP-Zelt nutzen. Sie können hier ab 1 ½ Stunden vor dem Spiel, in den Pausen und bis zwei Stunden nach dem Spiel kostenfrei essen, trinken, Kontakte pflegen und an der Pressekonferenz teilnehmen – oder mit den Spielern diskutieren. Wer, ohne Sponsor zu sein, ins VIP-Zelt kommen möchte, kann am Zelt eine Tages-Zugangsberechtigung (55 Euro/Person) kaufen.

Im VIP-Zelt kann man entweder je Tag oder Saison einen Tisch, eine Loge oder ein abgetrenntes Vorzelt für Firmenveranstaltungen mieten. Zusatzangebot auch für Externe: Wer für sein Oktoberfest, die Martinsgans-, Nikolaus- oder Weih-

nachtsfeier eine „Location“ sucht, dem bietet das VIP-Zelt eine attraktive Alternative. Konditionen bespricht man mit der Geschäftsführung.

Mehr PR

Henkel sponsert den DEG-Pressesprecher, Schlösser zahlt für die wöchentlichen Live-Übertragungen von Antenne Düsseldorf und die Metro wirbt in ihren Werbeblättern jeweils auf der ersten Seite oben rechts für das nächste Spiel: tolle Hilfen für die DEG METRO STARS, die ansonsten für Werbung keinen Etat zur Verfügung haben.

Dennoch: Die METRO STARS verteilen vierzehntägig über das Netz der Metro-Töchter eigene Flyer an ca. 850 000 Haushalte und zusätzlich an 134 000 Gewerbetreibende in Düsseldorf und Umgebung. Um ihren Eigenanteil bezahlen zu können, bietet die DEG ihren Sponsoren an, in diesen DEG-Flyern zu werben. Der Preis hierfür ist deutlich günstiger, als wenn man selbst solche Verteilungen durchführen wollte. Viele Ausgaben sind deshalb bereits ausgebucht. Mitgliedern der Düsseldorfer Jonges wird diese Werbemöglichkeit von der DEG auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

Eine neue Partnerschaft ist zwischen Galeria Kaufhof und der DEG vereinbart worden. Die DEG präsentiert sich ab sofort an der besten Adresse Düsseldorfs: Königsallee 1. Dort, im Kaufhof an der Kö, wurde der neue DEG-Fanshop eingerichtet, mit Kartenvorverkaufsstelle, Zugang zur DEG-Homepage und Spielwiederholungen auf dem Bildschirm.

Galeria Kaufhof wirbt mit den Eishockeyspielern und den Cheerleadern für die Bereiche „Sports“ und „Young Fashion“. Attraktiv für die DEG: am 29. 9. gab's vom Kaufhof zu den Themen rund um die METRO STARS eine 25-Minuten-Sendung bei tv.nrw.

Neu: Rabatte für Gruppen und Catering während des Spiels

Immer stärker werden jetzt von Clubs und Vereinen sowie von Firmen für deren Mitarbeiter und Geschäftspartner die neu angebotenen (bei Firmen absetzbaren) Gruppenangebote genutzt. Gruppen erhalten je nach Personenzahl 20–30 Prozent Rabatt.

Die DEG bietet auf den Hochtribünen Sitzplätze mit Kissen, Stadionheft und Cateringmöglichkeit am Platz (Zahlung für Essen und Trinken nach Verbrauch). Gegen Aufpreis gibt es einen Fanschal oder ein DEG-Cap. Wer will, kann auch das VIP-Zelt, ggf. auch nur zur Pressekonferenz, buchen.

Besuch an der Brehmstraße

Wer einen Stehplatz bekommen will, meldet sich am besten bei einer der Ticket-Hotlines oder Vorverkaufsstellen. Es gelten folgende Stehplatzpreise:

- 7 Euro für Jugendliche
- 11 Euro für Auszubildende, Schwerbehinderte, Sozialhilfeempfänger etc.
- 14 Euro für Erwachsene.

Wer kein ausverkauftes Stadion erwartet oder sparen will, kommt zur Tageskasse und kauft dort ohne Preisaufschläge.



Spiele in Düsseldorf Rhein-Ruhr 2012

So bunt wie die Welt

So bunt wie die Welt – Spiele in Düsseldorf Rhein-Ruhr 2012" – unter dieses Leitmotiv hat Düsseldorf Rhein-Ruhr seine Bewerbung für die Olympischen Spiele 2012 gestellt. Das Leitmotiv unterstreicht die einzigartige Vielfalt von Düsseldorf Rhein-Ruhr: Hier sind elf Millionen Menschen aus über 150 Nationen zu Hause. Die Vielfalt der Welt, die Völker verbindende Kraft der Olympischen Idee und der Facettenreichtum von Düsseldorf Rhein-Ruhr sollen zu einem einzigartigen Fest des Sports zusammengeführt werden. Düsseldorf Rhein-Ruhr ist „more than a city“. Eine attraktive Bewerberstadt, die als Messe-, Medien- und Modezentrum einen exzellenten internationalen Ruf genießt, und eine Region, die über eine hohe Wirtschaftskraft

und entsprechende Infrastruktur verfügt – diese Kombination macht Düsseldorf Rhein-Ruhr zu einer faszinierenden europäischen Metropole, die sich dem internationalen Wettbewerb selbstbewusst stellen kann.

Als internationaler Messestandort ist Düsseldorf Rhein-Ruhr gewohnt, Gastgeber internationaler Veranstaltungen zu sein. Schon heute ist in Düsseldorf Rhein-Ruhr das Hotelangebot mit 54 000 Zimmern größer, als es das IOC für Olympische Spiele vorgibt. Insgesamt wird Düsseldorf Rhein-Ruhr im Jahr 2012 nach heutigen Planungen über mehr als 84 000 Zimmer verfügen. Olympische Spiele in Düsseldorf Rhein-Ruhr wären Olympische Spiele im deutschen Sportland Nr. 1. Dieses Selbstverständnis der Förderung des

Sports hat in NRW Tradition und ist in der Verfassung des Landes verankert. Die Bewerbung für Olympische Spiele wirkt wie ein zusätzliches Programm für die Sportförderung.

Düsseldorf Rhein-Ruhr wird die Spiele am Rhein präsentieren. Auf dem Olympischen Campus mit Olympiastadion, Olympischem Dorf, zentralen Wettkampfstätten und den Medienzentren wird sich zu beiden Seiten des Rheinufer im Norden der Düsseldorfer City das zentrale Geschehen der Olympischen Spiele 2012 abspielen. Der Olympische Campus in Düsseldorf ist das Herz der Spiele.


Düsseldorf Rhein-Ruhr garantiert in einem einzigartigen Maße das Leitbild der Nachhaltigkeit. Für Olympia 2012 wird das hervorragende, bereits vorhandene Sportstättenangebot in Düsseldorf Rhein-Ruhr genutzt. Nirgendwo sonst gibt es so viele historische wie hochmoderne Sportstätten. Handball in der Dortmunder Westfalenhalle, Fußball auf Schalke, Tennis im

Rochusclub, Kanu auf der Duisburger Wedau, Basketball in der KölnArena oder Reiten im Aachener CHIO-Stadion – Sportstätten und Sportveranstaltungen in Nordrhein-Westfalen sind erste Adressen im Weltsport. Sie alle werden olympische Wettkampfstätten im Jahr 2012 sein.

Nur fünf Wettkampfanlagen müssen speziell für Olympia neu gebaut werden. Insgesamt 21 Wettkampfstätten sind bereits vorhanden, 13 werden unabhängig von Olympia errichtet. Für Beachvolleyball, Triathlon und den Straßenrennsport sind temporäre Wettkampfstätten vorgesehen. Durch ein optimales Clustering der Sportstätten wird ein exzellentes Verhältnis zwischen Konzentration und Verteilung im Raum erreicht. Innerhalb des Olympischen Rings sind alle Wettkampfstätten in maximal 30 Minuten vom Olympischen Dorf aus zu erreichen. 70 Prozent aller Entscheidungen fallen innerhalb dieses Radius. Durch die ausgezeichnete Infrastruktur, die zudem eine optimale Steuer-



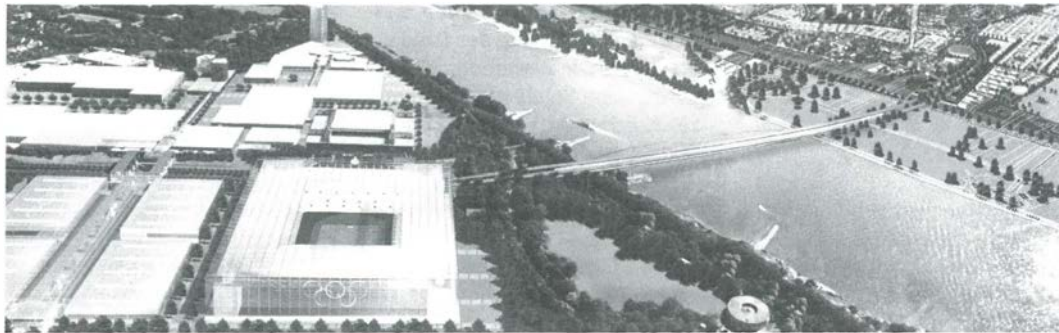
Bei uns dreht sich alles
um Sie.



Im Bereich Abfall und Recycling sind wir auf Zukunftskurs. Wir bieten Ihnen starke Leistungen, einen umfassenden Service und ein kompetentes Team.

ATG & Rosendahl GmbH & Co. KG
Karl-Hohmann-Straße 15-17, 40599 Düsseldorf
T +49(0)211/9 98 82-0 F +49(0)211/9 98 82-111


RWE GROUP



rung der Zuschauerströme ermöglicht, sind alle Wettkampfstätten in höchstens 45 Minuten vom Olympischen Dorf aus erreichbar. Die Nutzung der vielen hervorragenden Sportstätten und die vorhandene Infrastruktur bedingen vergleichsweise geringe Investitionen. Olympische Spiele in Düsseldorf Rhein-Ruhr werden Spiele der wirtschaftlichen Vernunft sein.

Leben und Tod

Licht im November

Für viele ist der November der traurigste Monat des Jahres. Während noch im Oktober das bunte Laub der Bäume in spätsommerlichen Sonnenstrahlen glänzt, sind die Äste im November meist kahl, und bei kühlen Temperaturen regnet es aus grauem Himmel. Ausgerechnet in diesem Monat häufen sich dann auch noch die Tage des Totengedenkens, was manch einem die Stimmung völlig verdirbt.

Gnade

Doch wie man über das Klima sagt: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“, lassen sich auch die Gedenktage in einem sehr viel positiveren Licht sehen, als allgemein üblich. Nehmen wir zum Beispiel das katholische Hochfest Allerheiligen. Weit verbreitet ist das Missverständnis, der 1. November sei ein Trauertag. Wenn die Gläubigen aber nach der Messe, in der sie sich freudig der zahllosen Heiligen erinnern, traditionell die Friedhöfe besuchen, so geschieht das, um diese Freude zu den Verstorbenen zu tragen und ihre Gräber für den 2. November, den Allerseelentag, zu schmücken. Denn die wesentliche Aussage des christlichen Glaubens lautet: Im Tod wird uns das Leben nicht genommen, sondern gewandelt. Christus hat sogar einem der Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt wurden, versprochen: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lk 23,

43). Kurz vor seinem Tod bekannte sich dieser Mann, der eingestand, zu Recht verurteilt zu sein, zu seinem Erlöser. Hier wird das große Geschenk deutlich, dessen sich die evangelische Kirche schon am 31. Oktober, dem Reformationstag, in besonderer Weise erinnert: Wir sind gerettet durch die Gnade Gottes und müssen nichts anderes tun, als an diese Gnade zu glauben und diesen Glauben so gut wie möglich zu leben.

Heilige

Die große Schar jener Männer und Frauen, derer an Allerheiligen gedacht wird, haben geglaubt und aufgrund ihres Gottvertrauens so viel Nächstenliebe praktiziert, dass kein Zweifel daran bestehen kann: Auch sie sind wie der Schächer am Kreuz noch am Tag ihres Todes in den Himmel aufgenommen worden. Natürlich gilt das nicht nur für diejenigen, die offiziell heilig gesprochen wurden, sondern auch für viele unserer Verwandten und Freunde, deren Gräber wir im November besuchen. Bei dem einen oder anderen sind wir uns vielleicht nicht ganz sicher, ob er den direkten Weg in den Himmel gefunden hat, oder sich zunächst noch in jenem Zustand der Läuterung befindet, den die katholische Kirche mit dem Begriff Purgatorium (Reinigungsbad) umschreibt und für den wir auf deutsch das weniger milde Wort Fegefeuer

benutzen. Der 2. November gibt Gelegenheit, für diese so genannten „armen Seelen“ um Gottes Gnade zu bitten und dabei auch die Heiligen, derer ja gerade einen Tag zuvor gedacht wurde, um Fürsprache anzurufen – Gebetsformen, die für evangelische Christen und auch viele Katholiken unserer Zeit nicht ohne weiteres nachvollziehbar sind. Doch Heiligenverehrung und Bittgebet für die Toten – mögen sie auch in früheren Jahrhunderten in übertriebenen Formen praktiziert worden sein – gehen von Grundüberlegungen aus, die zeitlosen Wert besitzen.

Das vielfältige Vorbild der Heiligen ermutigt uns in immer wieder neuer und überraschender Weise, unseren eigenen Weg der Nachfolge Christi zu gehen. Wenn im November das Fest des hl. Martin gefeiert wird, veranlasst das Jahr für Jahr aufs Neue Millionen Menschen, anderen, vor allem den Kindern, eine Freude zu machen. Das Gebet des evangelischen Märtyrers Dietrich Bonhoeffer, „Von guten Mächten wunderbar geborgen“, gibt täglich ungezählten Menschen auf dem Kranken- oder Sterbebett die Kraft, auf Gott zu vertrauen. Solche Beispiele lassen sich in unbegrenzter Zahl fortführen.

Fürsprache

Schön und gut, mag man da sagen. Doch wie verhält es sich mit der Fürsprache, um die man die Heiligen bittet? Ist das nicht katholischer Aberglaube? Warum spricht man nicht zu Gott selbst? Meint man vielleicht, er ließe sich auf diese Weise gnädiger stimmen? Wenn Gott allwissend ist, wozu überhaupt mit

ihm reden, da er doch unsere Gedanken kennt? Wozu ihn um etwas bitten, wo er doch vollkommen ist und sein Wille daher unwandelbar sein müsste? Diese und ähnliche Fragen wurden von den Philosophen spätestens seit der Aufklärung gestellt und jeweils negativ beschieden. Orientiert man sich jedoch an der Bibel, erkennt man, dass Gott sich nicht in die Schablonen menschlicher Logik pressen lässt. Er erhört unsere Gebete. Er fordert uns sogar durch seinen Sohn Jesus Christus an vielen Stellen des Evangeliums dazu auf, ihn zu bitten, ja ohne Unterlass zu ihm zu beten. Weiter entnimmt man der Heiligen Schrift, das Jesus bei der Hochzeit zu Kanaan ursprünglich gar nicht vorhatte, das Weinwunder zu wirken. Er tat es erst auf die Fürbitte seiner Mutter hin. Warum sollte er sich durch sie heute weniger bewegen lassen als damals?

Wie gesagt: Mit dem Gottesbild der neuzeitlichen Philosophie vertragen sich solche Ansichten nicht. Doch das Gedankengut der Aufklärung musste auch in naturwissenschaftlicher und anthropologischer Sicht während des 20. Jahrhunderts überdacht und erweitert werden. Es macht keinen Sinn, ihm ausgerechnet in religiösen Fragen sklavisch zu folgen. Vielmehr gilt es, der Spiritualität sowie den zwar nicht erklärbaren, jedoch beobachtbaren und erfahrbaren Wirklichkeiten erneute Aufmerksamkeit zu schenken.

Was nun die Anrufung der Heiligen angeht, so bin ich mir sicher, dass keinem Gläubigen das Himmelreich verwehrt wird,

falls er auf sie verzichtet. Doch ebenso sicher bin ich mir, dass Gott auf die Fürsprache der Heiligen Gebete erhört. Ich vertraue darauf, weil es im Evangelium steht, und weiß es, weil ich es täglich bestätigt finde. Von daher kann ich nur empfehlen, es wenigstens als völlig unschädlichen Versuch zu wagen, die Freunde Gottes um ein gutes Wort beim Allmächtigen zu bitten.

Läuterung

Die Glaubenslehre vom Fegefeuer ist in den vergangenen Jahrhunderten noch stärker zurückgewiesen worden, wie die der Heiligenverehrung. Doch auch hier lohnt es sich, jenseits aller Verformungen und Missbräuche (zum Beispiel Ablasshandel) den ursprünglichen Gedanken in Erinnerung zu rufen. In meinem Buch „Glaube für das 21. Jahrhundert“ habe ich zu diesem Thema geschrieben:

„Das Wort von der ewigen Strafe hat die Menschen seit jeher erschrocken. Sollte es möglich sein, dass Gott auch nur

eines seiner Geschöpfe auf ewig von sich weist? Wägt man die vielen, einander ergänzenden Aussagen Christi über Gericht und Vergeltung ab, wird man nicht leugnen können, dass er von der Existenz einer Hölle sprach, einer ewigen, peinvollen, selbstverschuldeten Gottesferne. Ob jedoch jemals eine Seele dorthin verbannt wurde, kann niemand mit Gewissheit sagen. Vielmehr legt das Wort: ‚Für Gott ist alles möglich‘ (Mk 10,27b) sowie Jesu Verkündigung der Barmherzigkeit des Vaters, die Vorstellung eines Fegefeuers nahe (lateinisch: Purgatorium, d. h. Reinigungsbad). In ihm verbüßen, gemäß der katholischen Lehre von den letzten Dingen, viele Verstorbene, bevor sie in das Reich Gottes gelangen, vorübergehende Strafen für ihre Sünden.

Art und Sinn dieser Läuterung erahnt man, wenn man sich vor Augen führt, dass das Himmelreich die Liebesgemeinschaft der Erlösten mit ihrem Schöpfer und auch untereinander sein wird.

Wie aber sollte das möglich sein, wenn die Seelen der Verstorbenen einander nicht um Vergeltung bitten, nicht in irgendeiner angemessenen Form aneinander gut machen, was sie sich auf Erden antaten? Bedenkt man, wie qualvoll ein schlechtes Gewissen, wie unangenehm eine Entschuldigung oder Wiedergutmachung sein kann, erhält man eine Vorstellung, warum die Gläubigen sich jenes Fegefeuer, in dem sie für alle ungesühnten Sünden die Strafe empfangen werden, seit jeher als schmerzhafteste Erfahrung vorstellten. Bedenkt man jedoch andererseits den Hochmut, die Gleichgültigkeit, ja die Bosheit, mit der man über Jahrzehnte hinweg durch Tat- und Unterlassungssünden, durch Gedanken, Worte und Werke seine Mitmenschen lieblos behandelte, wird man es nicht nur als einen Ort der Buße, sondern mehr noch als ein Geschenk der Gnade begreifen, da Gott an ihm noch nach dem Tod die Chance zur Versöhnung gewährt.

Der Gedanke an eine der Schwere der Vergehen angemessene Sühne besitzt zuletzt auch etwas Tröstliches, denn er stellt für alle, die Unrecht erleiden, jene Gerechtigkeit in Aussicht, die auf Erden nicht erreicht wird.“

Zuversicht

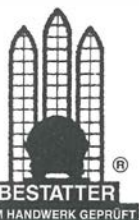
Über den von den Konfessionen unterschiedlich bewerteten Themen Heiligenverehrung und Lehre vom Purgatorium steht die gemeinsame Gewissheit der Gnade Gottes und des Ewigen Lebens. Für alle, die von diesen Gewissheiten getragen sind, bedeuten die Novembertage des Totengedenkens weniger einen Anlass zur Trauer als vielmehr zu dankbarer Freude. Denjenigen, denen diese Freude noch fremd ist, wünsche ich von Herzen, dass sie zur Erkenntnis der Religionen dieser Welt gelangen: Es gibt ein Leben nach dem Tod. Dann wird der November kein Monat der Trauer und Trostlosigkeit sein, sondern genauso viel Anlass zur Zuversicht geben, wie jede andere Zeit des Jahres. **ts**

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Die persönliche Betreuung in allen Finanzfragen steht für uns bei allen Kunden im Mittelpunkt.

Egal, ob private Haushalte, das Handwerk oder der Mittelstand.

Düsseldorf, Kasernenstraße 69
10 x in Erkrath · 7 x in Mettmann
6 x in Wülfrath



SEIT 1887
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

VOGT & KAMP

28 40 54

Bestattungen, Überführungen,
Trauerfeiern und Aufbahrungen
in eigenen Räumen,
Vorsorgeverträge

Beratungen: Kölner Tor 31 · Birkenstraße 99
Telefax-Nr. 02 11/28 11 83

Die Lebenshilfe Düsseldorf e.V. – gegründet 1960 – ist ein Zusammenschluß von Eltern und Freunden für Menschen mit geistiger Behinderung.

Unser Ziel ist, Menschen mit geistiger Behinderung ein erfülltes und weitgehend selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen und zwar in allen Lebensabschnitten und -bereichen. Wir bieten Beratung, Unterstützung und Entlastung der betroffenen Eltern und vertreten die Rechte und Interessen der Menschen mit geistiger Behinderung und derer Angehörigen.

Helfen auch Sie mit einer Spende.

Lebenshilfe DÜSSELDORF e.V.

Verwaltung
Heidelberger Str. 85, 40229 Düsseldorf,
Tel. (02 11) 22 94 10-0,
www.lebenshilfe-duesseldorf.de

Spendenkonto
Stadtsparkasse Düsseldorf,
Konto-Nr.: 250 239 61, BLZ: 300 50 110

Leben in Düsseldorf

Neuaufnahmen

Oktober 2002

- Adamowitsch, Georg Wilhelm,
Staatssekretär
P.-Vömel-Str. 26B,
42781 Haan
- Baumanns, Dr. Peter, HNO-Arzt
Minoritenstr. 17,
40878 Düsseldorf
- Bessell, Hartmut,
Versicherungskaufmann
Zum Hexenkotten 19,
40627 Düsseldorf
- Blume, Heinz-Martin,
Dipl.-Chemiker, Vers.-Kfm.
Rüsselheimer Weg 16,
40229 Düsseldorf
- Boes, Jürgen, Berufssoldat
Bachstr. 152, 41474 Viersen
- Brandschert, Michael, Kaufmann
Franz-Liszt-Str. 5,
40593 Düsseldorf
- Friedel, Stephan,
Versicherungs-Kfm.
Unter den Eichen 71,
40625 Düsseldorf
- Fröhlich, Peter,
Sparkassendirektor
Rosellstr. 22, 50354 Hürth
- Garenfeld, Friedrich,
Geschäftsführer
Postfach 2003 06,
40101 Düsseldorf
- Garn, Thomas, Dipl. Wirt.-Ing.
Wilhelm-Kienzl-Str. 9,
40593 Düsseldorf
- Gedhardt, Dr. Denis,
Rechtsanwalt
Lerchenstr. 17,
40547 Düsseldorf
- Großstück, Manfred, E-Techniker
Grafenberger Allee 70,
40237 Düsseldorf
- Guse, Karsten, Angestellter
Corneliusstr. 131,
40215 Düsseldorf
- Hetscher, Joachim, Betriebswirt
Altstadt 7,
40213 Düsseldorf
- Kemnitz, Helmut, Ingenieur
Dechenweg 56H,
40591 Düsseldorf
- Klein, Burkhard,
Wirtschaftsprüfer
Hompeschstr. 11,
40239 Düsseldorf
- König, Stefan, Architekt,
Sachverständiger
Scharnhorststr. 16,
40477 Düsseldorf
- Lehmann, Niels, Kaufmann
Löricker Str. 7,
40547 Düsseldorf
- Müller, Roland,
OSTFw a. D./Soldat/Feldjäger
Stratenweg 28,
40628 Düsseldorf
- Pesch, Thomas,
KFZ-Mech.-Meister
Graf-Hasseler-Str. 97,
41066 Mönchengladbach
- Pieper, Jürgen, Soldat a. D.
Ringstr. 27, 40629 Düsseldorf
- Pietz, Siegfried, Beamter
Angerstr. 41,
40593 Düsseldorf
- Pohl, Helmut, Steuerberater
Mauerstr. 18,
40476 Düsseldorf
- Potschka, Jürgen,
Reiseverkehrs-kfm.
Im Rethkamp 4, 41470 Neuss
- Richter, Axel, Bankkaufmann
Dagobertstr. 8, 40723 Hilden
- Schenck, Dr. Jürgen, Zahnarzt
Lindemannstr. 16,
40237 Düsseldorf
- Vocke, Dr. Peter, Rechtsanwalt
Fehmannstr. 2,
40468 Düsseldorf
- Voswinkel, Bernd, Bauträger
Fahneburgstr. 21,
40629 Düsseldorf
- Wallrich, Hubert,
Elektro-Ingenieur
Chemnitzstr. 45,
40627 Düsseldorf
- Wildmeister, Prof. Dr. med.
Wolfgang, Arzt
Gustav-Fünders-Weg 3,
47804 Krefeld/Forstwald
- zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg,
Hubertus Prinz, Forstwirt
Schloss Strauweiler,
51519 Odenthal

IWC hilft Kinderschutzambulanz

Märchenhafte Hilfe

Die wohl abscheulichsten Verbrechen, derer Menschen sich schuldig machen, sind Gewalttaten gegen Kinder. Häufig handelt es sich dabei um Sexualdelikte, nicht selten werden sie von eigenen Familienmitgliedern verübt. An öffentlicher Empörung mangelt es nicht, Schutz- oder Hilfsmaßnahmen gehen daraus jedoch nur sehr ungenügend hervor. Bedenkt man, dass eine große Zahl der Vergewaltigungen von Kindern und Erwachsenen auf das Konto zuvor bereits verurteilter Wiederholungstäter geht, steht man fassungslos vor der Tatsache, dass der Gesetzgeber dem Täterschutz offensichtlich noch immer höhere Bedeutung als dem Opferschutz beimisst. Von gelegentlicher medienwirksamer Empörung abgesehen, unternehmen die Parlamentarier, in deren Hand es läge, Gesetzesänderungen herbeizuführen, nichts in dieser Richtung. Dabei ist der Sachverhalt längst bekannt, dass Menschen, die einmal eine solche krankhafte Tat begehen, niemals mit Sicherheit von ihrer Fehlsteuerung geheilt werden können. Eine Gesellschaft aber, die um diese Zusammenhänge weiß, und dennoch zulässt, dass Vergewaltiger mit weniger als lebenslänglicher Haft unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen bestraft werden, handelt inhuman, da sie sich mitschuldig an dem unvorstellbaren Leid späterer Opfer und ihrer Angehörigen macht.

Therapie

Die große und echte Empörung, die die Menschen in unserem Land immer wieder erfasst, sobald die Themen sexuelle Gewalt und Gewalt gegen Kinder in den Medien thematisiert werden, hat noch nicht zu den nahe liegendsten Maßnahmen in der Gesetzgebung und im Strafvollzug geführt. Da sollte man meinen, dass zumindest die medizinische und psychologische Betreuung der Opfer in unserem

Sozialstaat selbstverständlich gewährleistet sei. Doch selbst hier werden nicht alle notwendigen Mittel von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt. In einem Land, in dem laut Angaben des Bundes der Steuerzahler jährlich 30 Milliarden Euro Steuergelder verschwendet werden, leuchtet die Erklärung, hierzu fehlten die Mittel, nicht ein.

Inner Wheel

Vor finanziellen Problemen steht derzeit auch die Kinderschutzambulanz des Evangelischen Krankenhauses Düsseldorf. Sie betreut jährlich 500 bis 600 Kinder, die missbraucht und/oder misshandelt wurden. Welch eine unfassbare Zahl wehrloser, unschuldiger Opfer alleine in unserer Stadt, zu der die Patienten anderer Institutionen und die Dunkelziffer noch hinzuzurechnen sind! Für 2002 fehlt der Kinderschutzambulanz nun zur Fortführung ihres segensreichen Wirkens die Summe von 250 000,- Euro. Nicht gerade wenig Geld, doch umgerechnet auf jedes Kind, dem dort geholfen wird, die Hölle zu überwinden, der es entkam, nur 500,- Euro pro Seele. Bei der Beschaffung der notwendigen Gelder vertraut man auf private Hilfen. Mit gutem Beispiel voran ging der Inner Wheel Club (IWC) Düsseldorf. In mehr als 100 Ländern der Erde gehören dieser sozial engagierten Organisation in rund 4 000 Clubs mehr als 100 000 Damen an. Der Düsseldorfer IWC organisierte nun unter der Leitung von Magdalene v. Eisenhart-Rothe und Silvia Neuhaus die Veröffentlichung eines Märchenbuches, dessen Reinerlös der Kinderschutzambulanz zu Gute kommt. Geschrieben wurde es vom ehemaligen Präsidenten des Evangelischen Kirchentages Dr. Rainer Meusel, die Illustrationen stammen von Ulrich Overländer. Zum Preis von 15,- Euro ist das Buch in zahlreichen Sparkassenfilialen und mehreren Buchgeschäften erhältlich oder

kann bei den „Freunden und Förderern des EVK“ unter der Tel.-Nr. 9 19-21 57 bestellt werden.

Wer dieses Märchen seinen Kindern und Enkeln in die Martinstüte steckt, bereitet damit nicht nur den kleinen Lesern eine Freude, sondern hilft auch ihren Altersgenossen, die mitten in unserer Stadt ein Schicksal erleiden, dessen lebenslange Folgen wir uns gar nicht auszumalen vermögen.

ts

TG Nepomuk Beim Törn

Auf ganz große Fahrt ging ein Großteil der TG Nepomuk. Sicherlich auch wegen des Namensgebers des Tisches, dem Brückenheiligen „Johannes von Nepomuk“ naturgemäß mit Wasser verbunden, machten einige der Jonges „Den Törn 2002“. Teilweise mit Ehefrauen oder Lebensabschnittsgefährtin. Aber auch mit einigen Freunden und Bekannten. Insgesamt waren es 21 Personen, einschl. der Skipper.

Am 7. September ging es mit drei Segelschiffen vom Norden Mallorcas aus los. Vom „Nautic Club“ des touristisch noch relativ unberührten Ortes Port de Pollenca war zunächst eine kleine, beliebte und tropisch anmutende Badebucht hinter dem Cap Formentor angesagt. Quasi als Probelauf beziehungsweise zum Angewöhnen. Bei der Gelegenheit war die ganze Crew gleich am ersten Tag bei einer Bootstaufe mit dabei.

Am nächsten Tag waren die Jonges nach ca. sieben Stunden ruhigen Segelns am ersten Ziel angelangt: Dem Hafens des schönen, sauberen, teilweise maurisch anmutenden Örtchens, der ehemaligen Hauptstadt von Menorca, Ciutadella'.

Die Entfernung Menorca–Mallorca beträgt an der kürzesten Stelle nur 34 km. Ungefähr diese Entfernung wurde nach zwei Tagen Menorca angepeilt, so dass die Zeit zurück nur bei ca. 4,5 Stunden lag. Nach weiterem Ankern in verschiedenen, malerischen Buchten oder dem Besuch des Hafens von Cala Ratjada wurde wieder Kurs auf Port de Pollenca genommen.

Am letzten gemeinsamen Abend wartete im Vereinslokal „Cap de Canto“ eine Abordnung des lokalen Heimatvereins „Club Pollenca“ auf die Düsseldorfer Jonges von der TG Nepomuk.

Neben mallorcinischer Küche und Wein der Region war Dixielandjazz aus Düsseldorf angesagt. Für wirklich unvergessene Stimmung sorgte eine Abordnung von The Jolly Jazz Orchestra, das in relativ großer Besetzung angetreten war.

Später allerdings wurde die Stimmung getrübt, als man vom Ableben des Ex-Jonges-Baas Heinz Lindermann erfuhr.

Neben den noch frischen Erinnerungen eines wirklich schönen und außergewöhnlichen Törns sind bei allen einige Kilo mehr geblieben. Schließlich hinterlassen tagelanges Sitzen, Liegen und Nichtstun auf einem Segelboot schon seine Spuren. So hat eben alles seinen Preis.

Freddy Schauwecker

Düsseldorfer Jonges sind gern gesehene Gäste

Schützenfest in Neuss

Es war bestes Paradewetter, als die Neusser Schützen zum Höhepunkt ihres Bürgerschützenfestes am 25. August auf dem wie eigens dafür geschaffenen Markt der Stadt aufmarschierten.

Von den Häusern ringsum und von den Tribünen schauten Gäste und Einheimische einem der Glanzpunkte des traditionellen Festes zu: dem Aufmarsch von in diesem Jahr 6 086 Schützen, der Abnahme der Front durch den Schützenkönig und schließlich der prächtigen Königsparade.

Sie wurden vom Präsidenten des Neusser Bürger-Schützenvereins, Thomas Nickel, begrüßt mit den Worten: „Hier auf dem Markt schlägt das Herz unserer traditionsreichen Stadt“, und Nickel wies besonders auf den integrierenden Charakter des Schützenfestes hin: „Aus Fremden werden Nachbarn und Freunde.“

Diese Worte hörte auf dem Rathausbalkon als Gast auch der Düsseldorfer Oberbürgermeister Joachim Erwin. Ebenso genoss eine Abordnung der Düsseldorfer Jonges mit Baas Gerd Welcher, den Tischbaasen der TG Stille Genießer, Rabaue, Leeve Jonges, De Rhingkadetten, Lückeflecker und De Hechte sowie einigen Mitgliedern dieser Tischgemeinschaften die Gastfreundschaft der Bürgerschützen.

Der Neusser Ratsherr, Jonges-Mitglied Karl Rüdiger Himmes, betreute im Neusser Rathaus die Jonges und stellte Kontakte zu vielen interessanten Gesprächspartnern her. Zum teilweise auch längeren Gedankenaustausch kamen der Präsident der Neusser Schützen und stellvertretende Bürgermeister der Stadt, Thomas Nickel, als Einlander der Jonges, der Bürgermeister der Stadt Neuss, Herbert Napp, die stellvertretende Bürgermeisterin, Frau Angelika Quiring-Perl, der Beigeordnete für die Bereiche Kultur und Liegenschaften, Wilfried Kruse, der Vorsitzende des Hafenausschusses, Wilhelm Faller, und der finanzpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Dr. Michael Wehrhahn, vorbei. Der Oberleutnant des Fahnenzuges der Hubertuschützen, Wolfgang Wenge, und die Grenadiere Ernst Freistühler und Klaus Gravemann unterrichteten die Gäste über die Neusser Schützenorden.

Die Jonges erfuhren viel Hintergrund über die Beziehungen der beiden Nachbarstädte und interessante Details zu anstehenden Projekten und Bestrebungen. Dieses Rheinübergreifende Treffen wird sicherlich dazu beitragen, dass die Gemeinsamkeiten im Brauchtum sich festigen, das Verstehen der Bürger zweier unterschiedlicher Nachbarstädte füreinander

Werkzeuge mieten!

Vermietung + Verkauf + Service
DELVOS

Flurstraße 79
40235 Düsseldorf
Tel. 02 11 - 91 44 60



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a 40213 Düsseldorf
Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

Jonges-Veranstaltungen

Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

November 2002

Dienstag, 05. November 2002, 20.00 Uhr

Festabend für Ehrenmitglieder

Verleihung des Willi-Weidenhaupt-Ringes
an Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hans Schadewaldt

Dienstag, 12. November 2002, 20.00 Uhr

St.-Martins-Feier

Als Gäste begrüßen wir die Gewinner des
Martinslampen-Wettbewerbs an den Düsseldorfer Schulen

Sonntag, 17. November 2002 (Volkstrauertag)

9.00 Uhr — Kranzniederlegung in der Ehrenhalle der Bergischen Kaserne
11.00 Uhr — Kranzniederlegung am Mahmal Danziger Straße

Dienstag, 19. November 2002, 20.00 Uhr

Die Heilsarmee in Düsseldorf

Vortrag. Referentin: Rosemarie Stramm, Majorin der Heilsarmee

Sonntag, 24. November 2002 (Totensonntag)

Besuch der Gräber unserer verstorbenen Ehrenmitglieder auf dem Nordfriedhof

Dienstag, 26. November 2002, 20.00 Uhr

Deutschland und der internationale Marktplatz Ostseeraum

Vortrag. Referent: Prof. Dr. jur. Jürgen Gramke,
Institut for European Affairs

Vorschau auf Dienstag, 3. Dezember 2002, 20.00 Uhr

Neues zur Diagnostik und Therapie von Herzerkrankungen

Vortrag. Referent: Prof. Dr. med. Bodo-Eckehard Strauer, Direktor der Medizinischen
Universitätsklinik und Poliklinik B, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

wächst und die gemeinsamen regionalen Interessen stärker gefördert werden. Der Besuch hat sich gelohnt, es ist zu wünschen, dass die Einladung der Jonges zum Neusser Bürger-Schützenfest zur Tradition wird.

**Arnulf Pfennig und
Hermann Schulte**

Dä Kähl vom Umweltamt Reine Luft

Dä Pütze Eu wohnten mit sin-
nem jonge Weit, däm Stina un
däm vierjährije Sohnemann
Schorschi op de Köllnerstrooß,
medde in Oberbilk. Dä Eu stond
im Oberbilk Stahlwerk an de
Driehbank un hätt de Moppe
verdert.

Jede Sonndachmorje hätt dä
Eu sich e Schänzke druss
jemaht, stolz wie Oskar mit sinne
Stammhalder öwer de Kö ze fla-
neere un sich beim Rudolphs
Toni im Benrohder Hoff sonn
Stöcker drei bis fönef Bierkes ze
drenke. Dä Rotzije krooch e
Fläschke Dotzwasser mit
Jeschmack. Wie die zwei nu so
de Kö eroffjeschlendert sinn, is
denne sonne feinjemachte Jockel
öwer der Wääch jeloofe un Dä
kleene Schorschi deht Däm janz
freundlich jrööße.

Dä Eu kikt zeiesch Dä Kähl
ahn, dä dä noch nie jesenn hätt
un dann sinne Stropp un deht
Däm frohre, woher dehste Däm
denn kenne?

Säht Dä Kleen för sieh Vatter,
datt is doch dä nette Onkel vom
Umweltamt.

Dä Eu kritt vör Staune de
Schnüss nimmie zu un säht, watt
hannt mir denn mimm Umwelt-
amt ze donn? Wees ich och nitt,
säht dä kleene Schorschi, do
musste de Mamm frohre.

Wenn Du om Stahlwerk bis,
kütt Dä drei moh in de Woch bei
uns klinge un deht de Mamm
frohre, ob de Luft rein is.

Ne Stachelditz

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Lindermann, Heinz, Ing./Betriebschef, 74 Jahre
Kammerdiener, Hans, Ing. f. Bauwesen, 66 Jahre
Obermeyer, Gustav, Verw.-Angestellter i. R., 79 Jahre
Loosen, Herbert, Bankprokurist i. R., 80 Jahre
Ollertz, Wilhelm, Vers.-Kaufmann, 70 Jahre
Winter, Karl-Hermann, Oberst a. D., 81 Jahre

verstorben am 11.09.2002
verstorben am 13.09.2002
verstorben am 14.09.2002
verstorben am 26.09.2002
verstorben am 29.09.2002
verstorben am 09.10.2002



Bekir Alboga M. A. referierte am 3. September vor den Jonges über das Selbstverständnis des Islam.



Am 10. September stellten Hansgerd Kronenberg und Wilhelm Elbers das Bundesgolddorf Winnekendork vor.



Prof. Dr. Vladimir A. Avetisjan referierte am 24. September zum Thema „Die nationale Frage in Russland: Geschichte und Gegenwart“.



Presse-Echo



Erschienen am 19.09.2002

Abschied von Ex-Jonges-Baas

Düsseldorf – Rund 200 Trauergäste nahmen gestern Morgen auf dem Nordfriedhof Abschied von Heinz Lindermann. Der Ex-

Baas der Düsseldorfer Jonges erlag in der vergangenen Woche einer schweren Krebserkrankung (EXPRESS berichtete). Dutzende Mitglieder von Europas größtem Heimatverein gaben ihrem Altbas und Freund die letzte Ehre, bezeugten seiner Lebensgefährtin Uschi ihr herzliches Beileid. Darunter auch der amtierende Jonges-Baas Gerd Welchering und OB Joachim Erwin, der kurz zuvor aus Moskau zurückgekehrt war, mit seiner Ehefrau Hille.

Wenn der Mensch den Menschen braucht

Bestattungshaus Frankenheim: Individuelle Hilfe und Begleitung überall in Düsseldorf

Wir sind jederzeit für Sie erreichbar !

0211 - 9 48 48 48

BESTATTUNGSHAUS FRANKENHEIM
SEIT 1872

Geburtstage danach jährliche Wiederholung

20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.-

2. 11. Lippoldt, Walter, Oberstleutnant a. D.	86	23. 11. Koletzko, Viktor, Oberrechnungsrat a. D.	89
2. 11. Roeder, Fritz, Architekt	75	24. 11. Werner, Fritz, Spediteur	83
2. 11. Eckert, Kurt, Malermeister	60	24. 11. Worrings, Hans, Röntgentechniker	65
2. 11. Murmann, Karl-Heinz, Bankkaufmann	50	25. 11. Konen, Willi, Landwirt	70
3. 11. Arenz, Dr. med. Hans, Internist	81	25. 11. Olschewski, Kurt, Steuerberater	79
3. 11. Kowitz, Burkhard, Polizeidirektor Mülheim/Ruhr	50	26. 11. Dreist, Kurt, Rechtsanw., Richter i. R.	81
4. 11. Peltzer, Hermann, Schreinermeister/Best.-Untern.	65	26. 11. Palmieri, Pasqualino, selbst. Gastronom	55
4. 11. Schmidt-Schmiedeback, Dr. Rainer	60	26. 11. Siddiqui, Farooq, Ing. Maschinenbau	60
6. 11. Kessel, Eduard, Rentner	83	27. 11. Koehne, Dr. Ing. Hermann-Dieter, Bauunternehmer	65
7. 11. Kremer, Wolfram, Kfm.-Angestellter	55	28. 11. Hilcker, Joachim, Betriebsratsvorsitzender	55
8. 11. Maatz, Georg, Schausteller	60	28. 11. Panzer, Theo, Kaufmann	96
8. 11. Heinen, Hans-Siegfried, Kaufmann	65	29. 11. Maxeiner, Dr. Klaus, Arzt, Internist	77
8. 11. Baldowski, Kurt, Rentner	82	29. 11. Tröder, Dr. Jörg, Dr., Notar	55
9. 11. Geisen, Manfred, Kaufmann	65	30. 11. Klapheck, Kurt, Fleischermeister	80
9. 11. Stanelle, Heinrich	75	30. 11. Spanke, Kurt, Feuerwehrbeamter	55
10. 11. Wilms, Reiner, Kaufmann	79	30. 11. Klauke, Reinhard, Ingenieur	65
11. 11. Werthmann, Richard, Flugzeugeinweiser	70	30. 11. Handschumacher, Dr. Ernst W., Rechtsanwalt	78
11. 11. Wiedemeyer, Heinz, Brauereidir. i. R.	81	1. 12. Strich, Dr. Hermann, Verw.-Beamter	81
13. 11. Mauritz, Matthias, Kaufmann	78	1. 12. Rasche, Erich, Apotheker	82
13. 11. Straßer, Hans, Regierungsrat a. D.	89	1. 12. Keldungs, Jürgen, Anwaltsgehilfe	65
13. 11. Suchy, Prof. Dr. Kurt, Univ. Prof. em.	76	3. 12. Deppe, August, Gastwirt	65
14. 11. Heinecke, Adolf, Kaufmann	84	3. 12. Reuffer, Friedrich, Rentner	78
15. 11. Fangmann, Franz, Architekt VFA	83	5. 12. Fliegner, Michael, Techniker	60
15. 11. Pflips, Rolf, Kaufmann	75	5. 12. Mitreuter, Peter, Kaufmann	60
16. 11. Spelter, Toni, Kaufmann i. R.	90	5. 12. Hackenitz, Werner, Architekt	55
16. 11. Hagen, Heinz, Feinkostkfm.	80	6. 12. Viertel, Helfried, Kapellmeister	76
17. 11. Hahn, Heinz, Kaufmann	77	6. 12. Kempenich, Heinz, Kaufmann	75
18. 11. Brockmann, Dr. Hubertus, Syndikusanwalt a. D.	94	6. 12. Erdmann, Heinrich, Oberst	55
19. 11. Neumann, Reinhold, Bankangestellter i. R.	84	7. 12. Sekotill, Otmar, Apotheker	65
19. 11. Gassen, Rudolf, Techn.-Verw.-Angest.	78	7. 12. Mackwitz, Walter, Heizungsmonteur	77
19. 11. Aengevelt, Dr. Wulff, Immobilienmakler	55	8. 12. Strack, Dieter, Stabsfeldwebel	65
20. 11. Schaper, Olaf, Pastor (ev.)	40	8. 12. Prass, Bernhard, Modellbaumeister	82
20. 11. Brüning, Dr. Karl, Dipl.-Volkswirt	85	8. 12. Windisch, Walter, Generalleutnant a. D.	78
22. 11. Bertram, Johannes-Klaus, Studiendirektor	60	8. 12. Mandelartz, Josef, Polizeibeamter	50
22. 11. Eßer, Peter, Bankdirektor i. R.	91	9. 12. Lange, Prof. Dr. Paul, Rechtsanwalt	50
		10. 12. Beiroth, Benno, Prokurist	60
		10. 12. Mikat, Prof. Dr. Dr. mult. Paul, Minister a. D.	78

RHEINISCHE POST

Erschienen am 28. 09. 2002


Ausgezeichnet

Der Bund der Steuerzahler Nordrhein-Westfalen (BdST-NRW) hat in diesem Jahr die Lokalredaktion Moers der Rheinischen Post mit dem BdST-Journalistenpreis ausgezeichnet. Der Steuerzahlerbund verleiht seinen Journalistenpreis alle zwei Jahre an Autoren, die mit ihren Beiträgen das Bewusstsein der Öffentlichkeit für einen verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeldern, Gebühren und Beiträgen gefördert haben. Die Preisverleihung findet am 8. November in Düsseldorf statt. In der Begründung für die Auszeichnung der RP-Redaktion heißt es: „Über viele Monate hinweg hat die RP-Lokalredaktion Moers über Missstände bei der Stadtverwaltung, über Korruption und Steuergeldverschwendung berichtet, hat aufgedeckt, informiert und Stellung bezogen.“ Die Hartnäckigkeit, mit der die Redaktion die Fälle trotz aller Schwierigkeiten verfolgt habe, sowie Kontinuität und Qualität der Berichterstattung hat die Jury als preiswürdig erachtet. „Hier wurde das Wächteramt der Presse vorbildlich erfüllt.“ RP

Jonges Geschenk

Sichtbare Zeichen

Die langen Abende des Novembers werden von vielen genutzt, um sich frühzeitig über das Thema Weihnachtsgeschenke Gedanken zu machen. Für Mitglieder des Heimatvereins bietet es sich in diesem Jahr an, Freunden und Bekannten das Buch „Sichtbare Zeichen der Düsseldorfer Jonges“ unter den Christbaum zu legen. Das von der Tischgemeinschaft „De Hechte“ erarbeitete, reichhaltig bebilderte Werk bietet Erläuterungen zu mehr als 50 Jonges-Denkmalen. Auf diese Weise vermittelt es interessante Details der Düsseldorfer Geschichte und dokumentiert eindrucksvoll das Wirken der Jonges für ihre Stadt. Für Euro 17,- ist es in der Geschäftsstelle erhältlich.

Unternehmen der  Finanzgruppe

STANDORT • HIER



Eine Initiative der Stadtparkasse Düsseldorf
für Menschen und Wirtschaft in unserer Stadt



MITTEN IN DÜSSELDORF



Stadtparkasse Düsseldorf
IMMER DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG

www.sskduesseldorf.de

**ICH SEHE ZWAR
COOL AUS, ABER FÜR
MICH ZÄHLEN NUR DIE
INNEREN WERTE.**

**WIR SOLLTEN UNS MAL
KENNEN LERNEN.**



Schlösser DasAlt